



Eindruckliche Bilder: Der Felssturz blockiert die Strasse komplett, doch zuerst muss das Gebiet oberhalb gesichert werden. Dann können die Räumungsarbeiten gestartet werden.

Bilder Fadrina Hofmann/TBA GR

arbeiten kann. Erst wenn oben alles «sauber» ist, wird der Felsblock in Angriff genommen. Der obere Teil wird wahrscheinlich runtergeklopft, der untere Teil gesprengt.

Eine ungünstige Kombination

Wie lange die Strasse gesperrt bleiben wird, hängt laut Kienz mit dem Zustand der Strasse unter dem Gesteinsmaterial zusammen. Diese dürfte stark beschädigt sein. «Wir rechnen mit mindestens drei Wochen Arbeit», sagt Kienz. Immerhin wurde ein in der Strasse befindlicher Kabelblock mit Fernmeldeleitungen nicht beschädigt.

Die Strecke zwischen Martina und Vinadi ist aus geologischer Sicht eine neuralgische Stelle. Gerade im Frühjahr muss man hier immer mit sich lösendem Gesteinsmaterial rechnen. Zum einen sind links und rechts steile Schluchten mit viel Felsen. Zum anderen fallen auf der entscheidenden Talseite die Schieferschichten schräg gegen die Strasse hin. Hinzu kommen Klüftung, Frost-Tau-Zyklen und Niederschläge. «Diese Kombination ist für das Unterengadin etwas ungünstig», meint der Geologe.

Keine Personen geschädigt

«Steinschlag passiert immer wieder – und immer wieder an einem anderen Ort», sagt Kienz. Das Tiefbauamt lässt die Gefahren an solchen neuralgischen Stellen von Geologen untersuchen und beurteilen, lässt Kosten/Nutzen-Berechnungen erstellen und anschliessend die gefährlichen Streckenabschnitte sichern. Nur in einzelnen Fällen wird die teuerste Sicherheitsmassnahme umgesetzt: ein Tunnel.

Gemäss dem aktuellen Informationsstand wurden beim Felssturz auf der Engadinerstrasse keine Personen verletzt oder getötet. Dies gleicht einem Wunder, zumal das Ereignis an einem Samstagnachmittag passierte. Also an einem Tag, an dem viel Transitverkehr herrscht. «Ein gewisses Restrisiko bleibt immer», meint Kienz auf die Frage nach der Gefahrensituation. Aber die Wahrscheinlichkeit, einen Verkehrsunfall zu haben, sei bei Weitem grösser, als von einem Stein getroffen zu werden.

«Ein gewisses Restrisiko bleibt immer»

Wie gewaltig der Felssturz zwischen Martina und Ovella ist, zeigt sich erst bei einem Besuch vor Ort. Opfer gab es gemäss ersten Erkenntnissen keine, aber die Räumungsarbeiten dürften Wochen dauern.

von Fadrina Hofmann

Gross wie ein Einfamilienhaus ist der Felsbrocken, der die Engadinerstrasse blockiert. «Das ist wirklich etwas Aussergewöhnliches. Ich habe noch nie einen so grossen Block gesehen, der in einem Stück runtergekommen ist», sagt der Geologe Markus Forrer. Er wurde vom Tiefbauamt Graubünden als Experte beim Felssturz zwischen Martina und Ozella. Gemeinsam mit Jachen Kienz, Chef Bezirkstiefbauamt 4 Scuol, sowie Betriebsleiter Peder Caviezel erteilt Forrer den Journalisten Auskunft vor Ort.

Kalt ist es an diesem Dienstagmorgen in der Schlucht nur wenige Kilometer vom Zoll entfernt. Und ein-

Martina-Vinadi: Strecke mit Felssturzgefahr

Erst im vergangenen Jahr kam es am Ostermontag zwischen Martina und Vinadi zu einem Felssturz: Damals hatte sich rund 150 Kubikmeter Felsmasse gelöst und die Strasse für zwei Wochen blockiert. **Tragischer waren die Folgen des Felssturzes vom März 2012.** Auf der Engadinerstrasse zwischen Martina und Vinadi wurde damals ein Car von einem massiven Felssturz überrascht und getroffen. Der Chauffeur erlitt dabei tödliche Verletzungen. (fh)

drücklich sieht der Felsbrocken aus, der sich am vergangenen Samstag gelöst hat und in die Tiefe gerutscht ist. Die Strasse wurde auf einer Länge von rund 20 Metern und bis zu acht Meter hoch von den Felsmassen verschüttet. Von 800 bis 1000 Kubik Material spricht der Experte.

Da kommt nichts mehr runter

Der Felsblock kam nicht von weit oben. Die Abbruchstelle war nur 20 Meter über der Strasse. «Meiner Ansicht nach war es ein anstehender Felsen, der auf einer durchgehenden Gleitfläche abgeglitten ist», erläutert der Geologe. Der untere Teil des Blocks sei relativ kompakt und nicht so stark geschiefert, wie der obere Teil. Weil er nicht runtergestürzt ist, hatte er zu wenig Energie,

um auseinanderzubrechen und hat deswegen die Blockform beibehalten. Sogar ein paar Bäume ragen noch völlig intakt in die Höhe.

Die Frage, die nun interessiert, lautet: Kommt da noch mehr Material runter? «Ein so grosser Felssturz ist sicher sehr aussergewöhnlich, die Wiederkehrperiode eines solchen Ereignisses beträgt 100 oder mehr Jahre», sagt Forrer. Seit die Engadinerstrasse besteht, habe es noch nie ein ähnlich grosses Ereignis gegeben. Der einzige Vorteil des Ereignisses sei, dass alles auf einmal runtergekommen sei. «Jetzt ist nichts mehr oben», versichert Forrer. Im Abrissgebiet habe es noch einzelne, kleinere Felsblöcke. Diese werden gemäss Kienz geräumt, damit man anschliessend gefahrlos auf der Strasse

Drei Millionen für Hotel und Resort

Die Gemeinde Surses ist zur Unterstützung bereit: Der Souverän sagt Ja zu den A-Fonds-perdu-Beiträgen an die beiden touristischen Beherbergungsprojekte von Mövenpick und Resalpina.

von Jano Felice Pajarola

Die Beschlüsse sind an der Gemeindeversammlung vom Montagabend mit klaren Mehrheiten gefallen: Die Gemeinde Surses hilft bei der Finanzierung des in Savognin-Viols geplanten 240-Betten-Hotels von Mövenpick mit, und auch das benachbarte Vorhaben für ein 460-Betten-Ferienresort im Stil des Brigelser «Pradas» wird mitgetragen. Der Förderbeitrag beim Hotel beläuft sich auf maximal 1,4 Millionen Franken, im Fall der Ferienanlage sind es maximal 1,65 Millionen.

Eröffnung für 2021 erhofft

Ebenfalls gewährt wurden laut einer Mitteilung der Gemeinde die entsprechenden Kaufrechte für die in Gemeindebesitz befindlichen Parzellen. Im Fall des Resorts wird nun von der

federführenden Firma Resalpina GmbH die weitere Planung vorangetrieben. Das Ziel ist es, die Anlage mit einer geschätzten Investitionssumme von 33 Millionen Franken im Jahr 2021 eröffnen zu können.

Betreffend das Hotelprojekt teilte Mövenpick als Betreiber in spe gestern mit, man habe nun den Managementvertrag für das erste eigene Mountain-Resort in Europa unterzeichnet. Vertragspartnerin ist die Panorama Development Corporation, die Entwicklerin des Hotelvorhabens in Viols. Das «Mövenpick Resort Savognin» werde voraussichtlich ebenfalls ab 2021 das Premium-Portfolio der jüngst von Accor übernommenen Marke ergänzen, und zwar als siebtes Mövenpick-Haus in der Schweiz. Mit vier Restaurants, einem Wellness- und Kinderbereich, mehreren Boutiquen und Zu-

gang ins nahe Skigebiet solle es «zu einem der führenden Skiresorts in der Schweiz» aufsteigen und Savognins Ruf als eine der Top-Feriedestinationen für Familien untermauern.

«Vielversprechendes Segment»

In diesem Sinne wird auch der für Mitteleuropa zuständige operative Accor-Chef Duncan O'Rourke in der Mitteilung zitiert: «Der Ort nimmt derzeit umfassende Änderungen an seiner Infrastruktur vor, um der steigenden touristischen Nachfrage gerecht zu werden.» Das «Mövenpick Resort» spiele dabei eine wichtige Rolle. Die Partnerschaft mit der Panorama Development markiere für Mövenpick den Eintritt in das «vielversprechende Mountain-Resort-Segment». Die Höhe der Investition für das Hotel wird mit rund 28 Millionen Franken beziffert.

Neben den Förderbeiträgen hatte sich die Sursetter Gemeindeversammlung auch mit dem Fussballplatz in Tinizong zu befassen. Der Baurechtsvertrag für die Anlage mit dem Club da ballape Surses wurde für 30 Jahre genehmigt. Die Regelung ist nötig, damit der Club für die erfolgte Sanierung des Platzes in den Genuss eines Kantonsbeitrags kommen kann.

Gutgeheissen wurden ausserdem eine Teilrevision des Einbürgerungsgesetzes sowie ein Nachtragskredit in der Höhe von 400 000 Franken für den Erwerb der Postliegenschaft in Bivio. Die Post will das Gebäude laut Gemeindepräsident Leo Thomann nach dem Aufheben der Bivianer Poststelle verkaufen. Da der Standort für die bestehende Postauto-Haltestelle weiterhin optimal sei, habe man den Kauf als strategisch wichtig erachtet.

INSERAT



Topaktuell
aus Ihrer
Region!

Südostschweiz
Informiert

Das Nachrichtenmagazin von Montag bis Freitag ab 18 Uhr auf TV Südostschweiz.

